

an steht die Förderung, Sicherung der Waffon, in ihr des Staates und damit des nationalsozialistischen Befreiungs- und Aufbauwerkes.

Leistungsförderung der Wirtschaft erwartet

Die zweite Seite meiner Aufgabe ist die den materiellen Vorgängen insgesamt zugewandte. Sie ist nicht vorzugsweise oder gar ausschließlich eine preisüberwachende; in Wirklichkeit ist sie entscheidend eine preisbildende. Es wird sich sowohl um eine kontrollierende als auch um eine fördernde, ordnende, sichernde, ausführende und weisende Tätigkeit drehen, die selbstverständlich nur wirksam sein kann im Zusammenspiel mit allen Stellen, die sowohl staatslicherseits im Bereiche der Wirtschaft tätig sein müssen, als auch mit den Kräften, die in der Wirtschaft selber vorhanden sind. Das Preisbildende soll ein organischer Vorgang sein; demnach muß formwährend eine innige Fühlungnahme mit den Wechselerscheinungen im Wirtschaftsleben gewährleistet bleiben.

Es nicht letzten Endes einem Volk gar nichts, wenn die Produzenten einer Wirtschaft die hundertprozentige Erfüllung ihrer persönlichen Wünsche garantiert bekommen, indes aus diesem Preisbild eine so unerhörte Klust sich zum Entkommen der breiten Masse aufst, daß diese lebensunfähig wird und damit die Preisbasis der politischen, wirtschaftlichen Pyramide zerbricht, auf der sie doch aufgebaut sein muß.

Die deutsche Wirtschaft muß nun ihrerseits in den nächsten vier Jahren den Beweis einer wirklichen Fähigkeit erbringen. Von Leistung nur dann sprechen, wenn die begierne Art des Mehrpreises den Lohn präsentiert, ist nicht sehr überzeugend. Man kann dann von Leistung sprechen, wenn in dieser Hinsicht Schranken sich aufrufen und nimmer menschlicher Geist und Wille sowie menschliche Fähigkeit sämtliche Möglichkeiten organisatorischer, technischer und erfinderischer Art durchprüfen, um hier eine Leistung zu vollbringen, die tatsächlich ein Mehr sowohl für den Leistenden wie für das gesamte Volkswirtschaftsleben schafft.

Im Glauben an diese Fähigkeit und an den ehrlichen Willen aller deutschen Menschen in der Wirtschaft habe ich dieses Amt übernommen.

Sparfameit im Zeichen des Vierjahresplanes

Eine Rede des Reichsfinanzministers in Bremen
Der Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk hielt in der Verwaltungsakademie in Bremen einen Vortrag über die Reichsfinanzen.

Nach einem Ueberblick über die Finanzpolitik der letzten Jahre und der Gegenwart kam der Minister auf die großen nationalpolitischen Aufgaben zu sprechen, die höchste Anspannung der Arbeits- und Steuerkraft der Bevölkerung erfordern, zumal da nicht nur die laufenden Einnahmen, sondern auch die künftigen in Form des Kredits herangezogen werden müßten. Wamentlich müßte der einzelne so wirtschaften, daß er die Last des großen öffentlichen Bedarfs nicht noch selbst vermehre. Auf öffentliche Hilfe dürfe sich keiner verlassen.

Erhöhte Disziplin erfordere nun der Vierjahresplan. Ebenso wie dieser Plan veranschauliche, daß wir mit unseren heimatischen Schätzen sparlich und pfleglich umgehen müßten, so erfordere die großen Ziele Deutschlands, das uns zu halten mit unseren Devisen und etatsmäßigen Einnahmen.

Die Lage, die uns zu diesem Plan führte, hätten wir, so unterstrich der Minister, nicht selbst herbeigeführt. Angesichts der Widmung der Welt durch Handelskennnisse und Vorkriegsverhältnisse sei es uns auch nicht möglich, durch gewinnbringende Veräußerung im Außenhandel und in der Schifffahrt die nach dem Krieg erlittenen Kapitalexubeh auszugleichen. Wollte man zu stabilen wirtschaftlichen Verhältnissen kommen, so müsse Deutschland die Möglichkeit gegeben werden, seinen eigenen Kredit zur Gewinnung solcher Rohstoffe nutzbar zu machen, die ihm heute noch im Lande fehlten; ferner müßten die sonstigen Schranken abgebaut werden, die es heute Deutschland verwehren, die innere und äußere Kostenlage auszugleichen und zur dauerhaften Befestigung des Welt Handels beizutragen.

Unter diesen Verhältnissen erfordere die Selbstbehauptung des deutschen Kaufmanns und Neuders äußerste Kräfteanstrengung. Unserer Wirtschaft tue immer ein Hauch des Übersatzengeistes not. Der in die Ferne weisende, Meere überbrückende und Wälder verbindende, neue Räume erschließende Kaufmann im besten Sinne des Wortes sei für Deutschland auch in der Zukunft unentbehrlich. So falle auch Bremen eine wichtige Aufgabe im Wirtschaftsaufbau des Dritten Reiches zu.

Reichsausstellung „Schönheit der Arbeit“

In wenigen Tagen bezieht die A.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in der Deutschen Arbeitsfront den dritten Jahrestag ihres Bestehens, und es wird in allen Gassen über die außerordentlich erfolgreiche Arbeit im vergangenen Jahre berichtet werden. So wie hunderttausend von Volksgenossen in den letzten drei Jahren in dem Begriff „Kraft durch Freude“ ein neues Lebensideal gefunden haben, hat auch das Teilgebiet der vielgestaltigen Arbeit der A.S.G., „Kraft durch Freude“, nämlich der Gedanke „Schönheit der Arbeit“, in allen deutschen Betrieben Fuß gefaßt. Es ist deshalb außerordentlich erfreulich, daß in den nächsten Wochen in Sachsen, und zwar in Dresden, im Hygiene-Museum, eine große Reichsausstellung des Amtes „Schönheit der Arbeit“ durchgeführt wird, die einen Querschnitt zeigt, wie der Gedanke „Schönheit der Arbeit“ verwirklicht werden kann. Diese Sonderchau wird am Sonntag, 15. November, vormittags 11 Uhr, im großen Saal des Hygiene-Museums feierlich eröffnet. Es spricht der Gauwart der A.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, P. A. Korb, und der stellvertretende Leiter des Amtes „Schönheit der Arbeit“, P. A. Dipl.-Ing. Steinwurz.

Die A.S.G., „Kraft durch Freude“ wird durch Sonderzüge und Sonderfahrten mit Omnibussen dafür Sorge tragen, daß auch Besucher außerhalb Dresdens diese Ausstellung besuchen können. Der Eintrittspreis ist mit 10 Pfg. angelegt und gibt jedem schaffenden Menschen die Möglichkeit, diese außerordentlich wertvolle Sonderchau zu besuchen. Schon heute kann allen Betriebsführern und Gesellschaftsmitgliedern der Besuch dieser Ausstellung wärmstens empfohlen werden, denn sie erhalten dort Beispiele und Anregungen für ihre Betriebe und werden erkennen, daß die Verwirklichung des Gedankens „Schönheit der Arbeit“ nicht so sehr eine Angelegenheit des Geldbeutelers als mehr eine Sache des guten Willens und die Tat einer echten Betriebsgemeinschaft ist.

Schluß der Wiener Konferenz

Volle Übereinstimmung zwischen Italien, Oesterreich und Ungarn.

Ueber das Ergebnis der Wiener Beratungen zwischen den Vertretern Oesterreichs, Italiens und Ungarns wurde am Donnerstagabend folgende Verlautbarung ausgegeben:

Bei der Zusammenkunft, die gemäß den Römprotokollen am 11. und 12. November in Wien zwischen Bundeskanzler Dr. Schuschnigg, Staatssekretär für Auswärtige Angelegenheiten, Dr. Schmidt, dem Minister des Aeußeren Italiens, Grafen Ciano, und dem Minister des Aeußeren Ungarns, von Randa, stattgefunden hat, ergab sich von neuem die volle Übereinstimmung der drei Regierungen sowohl hinsichtlich der Probleme allgemeinen Interesses wie auch bezüglich jener, die besonders die drei Staaten betreffen. Die Vertreter der drei Regierungen haben sorgfältig die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den drei Staaten geprüft und ihre Absicht bekräftigt, in der bisher erfolgten einvernehmlichen Zusammenarbeit fortzuführen; sie haben weiter ihren Entschluß bestätigt, die wirtschaftlichen Beziehungen mit den anderen Staaten im Zweigeseitigen Abkommen zu entwickeln.

Die Vertreter der drei Regierungen haben mit Genugtuung das harmonische Funktionieren der Protokolle von Rom und deren vollkommene Einigung für die Zwecke des Wiederaufbaues des Donau-Bekens hervorgehoben. Die Minister des Aeußeren Italiens und Ungarns haben mit Befriedigung die Mitteilungen der Oesterreichischen Bundesregierung über die Entwicklung der Beziehungen zwischen Oesterreich und dem Deutschen Reich auf Grund des Abkommens vom 11. Juli zur Kenntnis genommen. Der Minister des Aeußeren Italiens hat die Vertreter Oesterreichs und Ungarns persönlich von seinen Gesprächen mit dem Führer und Reichkanzler sowie

mit dem Außenminister des Deutschen Reiches in Kenntnis gesetzt. Die Vertreter Oesterreichs und Ungarns haben ihre lebhafteste Genugtuung über den seitens der italienischen und der deutschen Regierung gefaßten Entschluß ausgesprochen, die auf das Donau-Bekens bezüglichen Probleme im Geiste freundschaftlicher Zusammenarbeit zu behandeln, wobei für die drei Regierungen die Bestimmungen der Zusatzprotokolle von Rom vom Jahre 1936 maßgebend bleiben.

Die Vertreter der drei Regierungen haben ihre volle Übereinstimmung darin festgestellt, daß dem Standpunkt der Oesterreichischen Regierung und dem der ungarischen Regierung hinsichtlich der Gleichheit auf dem Gebiet der Ausfuhrung die Berechtigung zuzuerkennen ist und daß diese Gleichberechtigung einem Grundprinzip der Gerechtigkeit entspricht. Die drei Regierungen werden sich bezüglich deren Verwirklichung auf dem laufenden halten. Der Oesterreichische Bundeskanzler und der Minister des Aeußeren Ungarns haben den Minister des Aeußeren Italiens, der ihnen hierüber die herzlichste Befriedigung der italienischen Regierung ausdrückte, den Entschluß ihrer Regierungen mitgeteilt, das italienische Imperium Aethiopiens formell anzuerkennen.

Die italienische Regierung wird den Wünschen der Oesterreichischen und der ungarischen Regierung nach Beteiligung ihrer Volkswirtschaft an der Wirtschaft und der Ausbeutung Abyssiniens gebührend Beachtung tragen.

Die Vertreter der drei Regierungen haben beschlossen, ihre nächste Zusammenkunft zu einem noch zu vereinbarenden Zeitpunkt in Budapest abzuhalten.

Nus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 13. November 1936.

Spruch des Tages

Wollen wir ein großes, freies und starkes Volk werden, so müssen wir die Größe, Stärke und Heiligkeit unserm Volk vorleben.

Jubiläum und Gedenktage

14. November

- 1716 Der Philosoph Gottfried Wilhelm von Leibniz in Hannover gest. (geb. 1646).
- 1825 Der Schriftsteller Jean Paul (Friedrich Richter) in Bayreuth gest. (geb. 1763).
- 1831 Der Philosoph Georg Wilhelm Friedrich Hegel in Berlin gest. (geb. 1770).

Sonne und Mond

14. November: S.-M. 7.19, S.-U. 16.09; M.-M. 7.46, M.-U. 16.56

Im Zeichen der Gans

Nun ihre Zeit gekommen ist, grüßt sie uns wieder, die liebliche Erscheinung der Herbst- und Winterfaison: die Gans.

Als der einst der Wittin Freyja geweihte Vogel wurde sie zum Tage des Erntedankmals, das auf die Weinernte folgte, von unseren vorchristlichen Vorfahren nicht nur als köstlicher Braten aus die Tafel gebracht, sondern auch im Opferfeuer der Göttin Freyja dargereicht.

Man soll aber nicht gleich wieder daran denken, daß sie in Panto tierischer Instinktbegehung auf einer sehr niederen Stufe steht, sondern man soll hier das scharfe Auge der Kritik nur auf die körperlichen Reize richten. ... Einzuhalten wäre noch, daß sie einmal durch ihre Schnabelfertigkeit und ihre melodische Stimme im alten Rom bekanntlich haarerretend wirkte. Immerhin Grund genug, um ihr einen kurzen, respektvollen Blick zu gönnen. Doch das, gesehen wir es offen, würde uns die Gans als solche reistlos erscheinen lassen, wenn nicht ihre körperlichen Vorzüge wären. ... Selbst jener Dichter des 17. Jahrhunderts, der sie als „die gute Gans“, „die schönste Gans“, „die Schnabdergans“, „die Bladderans“, „die bunte Gans“, „die Wertensgans“ besang, läßt uns trotz der Rosenanmen nicht im Zweifel, worauf er es überhaupt abgesehen hat, denn er sagt von ihr: sie sei der „beste Vogel in der Schüssel“. Woraus zu ersehen ist, daß auch Dichter nicht von Selbstverdienst und gepönbtem Sonnenlicht leben wollen, die weil der Magen sie immer wieder an ihr irdisches Dasein erinnert.

So ist uns dieser Vogel ein Beispiel wahrhafter Erfüllung seiner irdischen Bestimmung. Wägen auch manche unter uns sagen, daß es profan sei, gerupft, seiner inneren Organe beraubt, mit Kräutern, Kapseln usw. gefüllt, gedreht und verpfeift zu werden, so müssen wir doch darauf hinweisen, daß die Gans zu Lebzeiten nicht im Geringsten durch egoistische Stimmung ihrer Mitwelt auf die Verben fällt. Mit der Annut ihres Geschlechtes steht man sie auf blumiger Wiese rhythmisch daherschlendern und hört sie ihr „Ga-gad“ fanges und lebensfroh schnattern. Einflügelte werden darum zu ihrem Lobe mit einstimmen in den Wunsch: Es lebe die Gans, damit sie ferde!

Eine interessante Himmelsbegegnung wird sich am 13. November abspielen. Bei günstigem Wetter wird man beobachten können, daß die Venus in etwa vier Vollmondbreiten unter dem Jupiter vorbeizieht und am 17. November wird die Sichel des zunehmenden Mondes nicht hoch über den beiden glänzenden Gestirnen stehen. Bei klarem Wetter wird dann ein besonders schönes Bild am Abendhimmel zu sehen sein.

So wurde Eintopf gespendet. Die zweite Eintopfspendensammlung hatte im Kreise Weissen folgendes Ergebnis: Babra 52,49; Blankenstein 67,25; Brodowig 248,45; Coswig 698,93; Deuschendorf 111,55; Garlsbach 90,55; Grumbach 106,05; Helbigsdorf 65,50; Menden 55,50; Dessen 76,10; Keffelsdorf 69,05; Leuben 186,55; Lommath 281,08; Lötzhain 71,65; Meissen 4377,89; Muzzig 125,02; Neutirchen 41,89; Nieberau 102,15; Niederwartha 130,29; Pöhlen 711,65; Obergruna 47,85; Rauschwitz 76,85; Reinsberg 78,70; Röhrsdorf 52,80; Rüßena 100,75; Scharfenberg 71,15; Siebenlehn 168,25; Staucha 129,88; Striegnitz 50,60; Taubachheim 61,50; Wabnitz 54,35; Weinsböla

610,27; Weistropff 41,20; Wilsdruff 343,05; Wilsch 30,94; Zabel 77,80; Zehnen 123,90 M.R.

Die Landmannschaft der Wilsdruffer in Dresden feiert morgen Sonnabend 20 Uhr im großen Saal des Gasthofes zu Wilsch die erste Wiederkehr ihres Gründungstages. Im Mittelpunkt des Abends steht ein Konzert der Wilsdruffer Stadtpfelle unter Leitung von Stadt-Russdirektor Ewald Pöhlitz. Nach dem Konzert ist Ball. Zu dieser Veranstaltung sind alle Einwohner der Heimatstadt Wilsch herzlich eingeladen. Die Festfolge ist bei Albert Schiller zum Preise von 60 Pfg. zu haben und berechtigt zu freiem Eintritt und Tons. Freigeblichkeit ist mit der „Schwalbe“ geboten, die um 19 Uhr und bei Bedarf 19.45 Uhr nach Dresden fährt und auch die Rückfahrt übernimmt. Die Landleute in Dresden erwarten zahlreichen Besuch der Verwandten und Bekannten, um mit ihnen gemeinsam wieder einige frohe Stunden zu verleben.

Ein Autounfall ereignete sich heute vormittag gegen 8 Uhr an der Einmündung des Birtenbainer Weges in die Wilsdruff-Kosener Staatsstraße. Als dabei einer der großen Lastwagen der Baufirma Dr.-Ing. Müller aus dem Birtenbainer Weg in die genannte Straße einbog, kam in lebhafter Fahrt ein Personenvagen in Richtung Emsbach-Wilsdruff. Dessen Fahrer hatte ancheinend keine Zeit und fuhr weit rechts, um an dem Lastwagen noch vorbeizukommen. Dabei streifte sein Wagen aber einen Straßenbaum und es gab Materialschaden. Personen wurden nicht verletzt. Da kann der schuldige Mann noch von Glück reden.

Neun Wohnungen wurden im Monat Oktober 1936 im Bezirk der Amtshauptmannschaft Meissen in sieben Wohnhausneubauten baupolizeilich genehmigt. Es handelt sich um Bauten in Brodowig, Coswig, Gröbern, Röhrsdorf, Weinsböla und Weistropff.

Der Führer des Meißner Jungbannes in die Reichsjugendführung berufen, Jungbannführer Hans Weller, der Führer des Jungbannes 208, erhielt die ehrenvolle Berufung in die Reichsjugendführung. Nachdem er über ein Jahr bis Führer des Deutschen Jungvolkes im Bereiche der Amtshauptmannschaft Meissen tätig war und durch zielbewusste Aufbauarbeit die Sache der Deutschen Jugendbewegung ein nützliches Stück vorwärts gebracht hat, wird er in Zukunft als Sachbearbeiter für Heimbeschaffung des DJ. in der Reichsjugendführung wirken. So sehr das Deutsche Jungvolk des Jungbannes 208 sein Weggeben bedauert, so stolz ist es auch auf die ehrenvolle Berufung seines bisherigen Führers. Die feierliche Verabschiedung des Jungbannführers Weller findet am Sonntag, den 14. November 1936 20 Uhr in der Aula der Fürstenschule statt. Die gesamte Unterführerschaft der DJ. des DJ. des DJM. und der DJV. wird an dieser Feier teilnehmen, in der Kreisleiter P. A. Droschel als Hochzeitsfeierträger der Partei spricht. Am Anschluß an diese Feier verabschiedet sich der Jungbannführer gegen 21 Uhr auf dem Marktplatz von den dort angetretenen Einheiten des Deutschen Jungvolkes.

(E.), was bedeutet das? Jetzt sieht man oft hinter der Dienstgradbezeichnung für Offiziere ein (E.), z. B.: Major (E.). Das (E.) bedeutet, daß der Offizier schon im alten Heer Offizier war und nun in die Wehrmacht wieder eingetreten ist.

Pflichtverammlung der Kreisleitung des Kreises Meissen. Die letzte diesjährige Pflichtverammlung der Kreisleitung des Kreises Meissen fand vorigen Sonntagvormittag im Restaurant „Schloßhof“ in Meissen statt. Sie begann mit der Ehrung eines Kommandanten der Kreisleitung und mit Aufnahme junger Handwerkskameraden in die Innung. Ernst waren die Worte, die der Obermeister an zwei männliche und drei weibliche Lehrlinge richtete, nachdem sie bei geöffneter Innungslade in die Innung aufgenommen und durch Handschlag verpflichtet worden sind. Weisliche Worte richtete der Obermeister an die Eltern der Lehrlinge, denen immer Maxymachen sei, daß Lehrlinge keine Herrenjohre sind; immer solle das Lehrverhältnis beide Teile befriedigen. Die Verammlung nimmt Kenntnis von den neuen Bestimmungen für Ablegung der Meisterprüfung. Nach den neuen Richtlinien des Reichsinnungsverbandes hat der Prüfling u. a. vier historische Prüfungen anzufertigen. Für die schriftliche Prüfung ist ein voller, für die mündliche ein halber Tag in Aussicht genommen. Der Obermeister weist auf die Tatsache hin, um darzutun, daß es zumindest hohe Anforderungen sind, die an den Prüfling gestellt werden, mit der bestimmten Absicht, das Handwerk reinzubalten von schädlichen Kräften. Es wird in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, daß die DJV. und die Innung in weitgehendem Maße für die berufliche Weiterbildung Sorge tragen. Hier könne sich jeder zufällig die Fähigkeiten aneig-